

es nicht so ungern zu leben, wenn er sie zum Tode holt.
Der Klement aber hat keine drei Tände gemacht, als er sich vom Tanzboden wegzieht und mit mürrischem Gesicht in die Schänke geht. Des Hüttengutheins Knecht hat ihm den Unmut vorgehalten, daß er auf solche Weise selbst nicht anders gewollt, als daß ihn der Gendarm zu Gerichte holt. Sie hätte sich so viel geirrt und dies und das.

„Doch sich derweil noch feins zu schämen brauchen mit mir,“ hat er ihr kurzen Bescheid gegeben und hat den Tanzboden verlassen. Kann er es jetzt anders machen? Und wenn sie sich etwa seiner schämt... gut!
Er legt sich neben den Red hin, trotz einer Weile, bis ihn der zum Übermüde reizt, und dann geht's halt vom Scherzen zum Singen und von Spaß zu Spaß. Wer soll's auch zur Strickweilzeit traurig sein? Und eines Dirndls Rede wegen sich vielleicht allerhand Gedanken machen? Stünde schon dafür!

Der Dreier kommt nicht, und da er gen Mitternacht spürt, daß er des Kirchweihtrunkes genug gethan, geht er heim und legt sich zur Ruhe.

Der Girg aber tanzt zur selben Zeit noch wie der Wirbelwind und denkt weder an den Bruder noch an's Singen. Unmerklich zieht es sie zwei eins zum andern hin, eins findet am andern Gefallen, und auf die alltägliche Weise redet der Girg ihr einmal zu Gehör, daß er sich keine andere Hausfrau wünschte und verlangte, als sie, die Zilli, und sie gesteht darauf, daß sie so weit auch nichts gegen den angebotenen Eheband einzuwenden hätte. Kein bißel romanhafte Bosheit von Unschicklichkeit, hochtrabenden Gefühlsduseleien und ähnlichem Geklimmer ist bei dem Sichfinden, und doch wähnt eine wie das andere eine neue Zeit anbrechen und eine neue Sonne aufgehen und alles überstrahlen zu sehen.

Und gar im Schlafe noch, als er daheim ist und auf dem Dachboden oben neben dem Klement und neben Duffigan sein liegt, klopft der Girg sein Lieblingslied:
„Dort, wo der Seidrich blüht,
Dort hab'n wir v' Kommerln' h'ut.
Und hab'n auch oft mit ihm die
Stenlein zählt.
Die Zeit hat sich verlor'n,
Du bist ein Jungfrau word'n,
Das ganze Dorf nennt dich als seine
Zier...“

„Mir scheint, du hast gestern Feuer gefangen,“ forcht der Klement des andern Tages früh, als sie mit ihm zum vorbeirauschenden Bächlein gehen, sich zu waschen.
„Kann es sein,“ geliebt der Girg schlanke. „Soll leicht was gemerkt?“
„Ich hab' mich weiter nicht umgeschaut um dich, aber was du heutz' Nacht alles zusammengehangen hast, ist fast schon aus der Welt gewichen. Entweder wirst nützlich oder bist verblödt.“

„Wird halt das letzte sein. Aber daß ich frag: Wo bist denn du all'weil geliebt? Tanzen hab' ich dich kaum zweimal gesehen. Hat dir was nicht recht gewakt?“
„Ich... bin nicht recht aufgeleitet gewesen zu solchen Korrekturen. In der Schänke hab' ich mit dem Red und mit noch ein paar so altfahnen Kunden geungen und Späße gemacht, bis mir auch das zimmer worden ist... Was soll ich denn noch für eine Schwägerin kriegen?“ fragt er spitzer.

„Die Zilli.“
„Die? Hab' gemeint, du willst dir eine mit Geld verheiraten.“
„Ah was! Ich peil' auf das elendige Geld. Ein Zeit will ich mir erheiraten, mit dem ich eine Frau haben kann, und mit der Zilli hab' ich so eine damische Freude, daß ich schier nicht weiß, wo aus und wo an...“

„Große Freude“ geht nicht weit, erinnert der Klement leichtlin.
„Wie meinst du?“ fragt der Girg hastig.
„St. Lecht was.“
„St. Lecht? Ich mein' halt gerade die Weiberleut' sollen sich verheiraten wie Arminetter.“

„Die nicht,“ behauptet der Girg zuckersüßlich. „Darf mir's glauben, Klement, die nicht. Aber derweil nichts weiterreden!“ verbietet er nachher.
„Zeit genug, wenn es die Leut' erfahren, sobald uns der Pater vom Predigtstuhl aus als Brautleute verkündet.“

„Was geht's auch mit weiter an?“ fragt der Klement gleichmütig, aber dem Bruder scheint die Antwort nicht nach Geschmack zu sein. Ein paar Augenblicke schaut er ihm forschend ins Gesicht, aber er vermag nichts Besonderes darin zu entdecken.

„Ist dir die Sach' leicht... zuwider?“ fragt er dann langsam.
„Mir? Wegen was denn?“
„Ja, was kann ich wissen? Mir fäm' es halt peins' zu vor. Sacht am End' gar du... auch die Zilli gewollt? Oder... ist's wegen dem Säusel?“

„Nur!“ schilt der Klement.
„Wenn ich das Dirndl gemollt hätte, würd' ich schon Zeit gefunden haben zum Freien, ehe du kommen bist. Ich hab' mir eine andere eingeblidlet gehabt, und die hat mir gestern ein

jaar Reden angeworfen, daß... kurz gesagt: Gar ist der Handel... Derentwegen bist leicht auch vom Tanzboden gegangen?“

„Unter uns geredet: Ja. Und das Säusel? Da könntest mich zornig machen, wenn du mir mit so einem Krautwort daherkäme.“

„Ich hab' gerad' nur gemeint...“ Wie sie über die Gred zurückgeben, hat der Schwag ein Ende, denn auch die Zehnmutter braucht vorläufig nichts zu wissen, was für Geheimnisse sie mit sich herumgetragen. Unter gleichgültigen Reden wird die Gred' kurze verzeiert und dann richtet man sich zum Kirchgang.

Im Walde ist's so der Brauch: Am Kirchweihsonntage mögen sich die Lebenden des Lebens freuen, am Montag dagegen sollen sie der Toten gedenden. Nach dem Seelenamt ist ein Betgang auf dem Friedhof gebräuchlich, und es wird dort für die Abgeschiedenen im allgemeinen und für die Angehörigen im besonderen gebetet. Sacht jedes in der ganzen Gemeinde hat im Friedhofe ein Viertel, zu dem es alle Sonn- und Feiertage hingezogen wird, daher es nicht betet und wohl auch oftmals flucht. Sacht jedes ist einmal eins dahingegangen, das er gern gehabt und von denen Herzen sein Herz ein Teil ist, oder umgekehrt, und es zieht zum Herzen. Es ist eine der schönsten und innigsten Einfühlungen des Christentums, daß die Gemeinschaft all' seiner Glieder ehrt, die fogen „Gemeinschaft der Seligen“. Manche mögen wohl nichts weniger als heilig leben oder gelebt haben, aber das gleiche Band umschließt sie wie alle anderen, und Lebende und Abgeschiedene fühlen sich so zusammengehörig, wie die Glieder einer großen Familie.

So geht man auch am Kirchweihmontag zur Kirche und gedent der Abgeschiedenen, die sich vor so und so langer Zeit auch einmal der Kirchweih' getreut und des glücklichen Lebens, aber vom Friedhofe weg geht das junge Geblüde in den Irdenhaas und freut sich wieder des Lebens, oft mehr, als gerade noch thäte.

Selten denkt einer an das Angehörige solcher Zusammenstellung, aber dem Klement kommt in seiner Verbitterung doch ein Gedanke daran, da er vom Friedhofe weggeht, auf dem Kirchweg draußen sich ein wenig mit dem oder jenem verdammt und bald darauf vom internen Kirchwege her fröhliche Tanzweisen erklingen hört. Vor nicht ganz einer halben Stunde gebetet und an die Verstorbenen, an Tod und Vergehen gedacht haben und nun schon wieder hell aufjauchend vor einer Lustfeier! Ist nicht recht eingerichtet.

Da hat der Girg vorbei. Geh! Geh! pfeift er, aber der Klement schüttelt den Kopf. „Mir scheint, ich mag nicht. Ich kauf' mir beim obren Wirt eine Maß.“

„Nur! Kirchweih' ist!“ lacht der Girg, aber er folgt nicht. Was thäte er dort? Sich in eine Ecke legen und den andern zusehen? Sacht nicht. Und tanzen mag er nicht. Wenn ihn schon gar die für schlechter hält, weil ihn der Gendarm geliefert, von der er so manches am allerwenigsten verhofft, was werden sich die andern denken von ihm? Die hat ihm es doch wenigstens gesagt, und andere sagen im gegenseitigen nichts. Sacht gar nicht nicht, daß so... einer unter christliche Leute geht. Gemächlich schlendert er dem oberen Kirchwege zu und legt sich zu ein paar älteren Leuten an den Tisch, hört deren Gespräche zu, trinkt sein Bier, und dann wird er sich nicht mehr an die Weid. Der Bruder ist so aufgeleitet und so... Ja, wie soll er denn sel' gerad' nur nennen? Die Zilli ist auch ein ganz ander Weiberleut' als was des Hüttengutheins Knecht. Das ist doch all'weil, daß sie ein Bauerndirndl ist und er, der Klement, gerad' nur ein Schneider, denn der brau sein muß, wenn er sie kriegen soll. Brau sein? Ungeheuer! Da soll einer drau und... geheuer! Ja, wenn so ausgeleitet wird! Aber er... hat schon auch einen Trumpf in der Hand, und für das boshafte Anspielen wird er überflüssig einmal einen Stich machen damit, wo es der andere am allerwenigsten verhofft, und nachher... Wie war's denn, wenn er sich ein bißel in der Welt umschaut?

Er nicht ein paar Male vor sich hin und thut nachher einen tüchtigen Trunt.

„Mir scheint, der Gendarm hat dir die Red' abkauft,“ redt der Wirt, der Scheerenschleifer, der die bessere Hälfte des Jahres mit seinem Scherdschleifer fast alle deutschen Gasse durchfährt, alles schleit, was rotzig und schärflich oder stumpf doch so viel heimbringt, daß er und seine Familie die andere Hälfte des Jahres ausfämmlich zu leben haben.

„Mit dem Wahn bist auf dem Solgweg,“ vernarrt sich der Klement. „Mir fauft feiner die Red' ab, wenn ich reden will. Und um einen Schandarm bünd' ich mich so wenig wie um... den Dreier.“

„Was löst denn nachher so, rote einer, dem die Sühner das Prot' weggeschnappt haben?“

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

Atabaska, Alta., den 20. Januar 1913.

Werter St. Peters Bote!

Zeit Einlegen der kalten Witterung haben sich die Geschäfte in Atabaska zu einer geradezu erstaunlichen Höhe entwickelt. Hunderte von Fuhrwerken kommen und gehen; Schellengeläute ertönt fluch auf und fluch, daß es nur gerade so eine Lust ist. Die C. N. R. kann den starken Verkehr zu Zeiten nicht bewältigen; das zieht die unangenehme Folge nach sich, daß Leute, die es eilig haben, sich nach anderen Plätzen wenden müssen, um die oft dringenden Geschäfte zu erledigen. Hotels und Logierhäuser sind zur Zeit überfüllt. Viele sind gezwungen, in Zelten zu schlafen, was natürlich nicht immer angenehm ist. Trotz der Kälte wird gebaut, nur um einigermaßen den Ansprüchen des Publikums nachzukommen.

Heer Frank Godthuit, der Präsident der bekannten, seinen Namen tragenden Flugfabrik, hat in Atabaska kürzlich selbst für verschiedene tausend Dollars Stadtgrundstücke angekauft, augenscheinlich in der Absicht, dort eine Fabrik oder Niederlassung zu errichten. Eine Anzahl anderer Fabrikanten haben seit geraumer Zeit mit ähnlichen Absichten ihr Augenmerk auf Atabaska gerichtet und sichern sich rechtzeitig Grundstücke. Der Multimillionär Thomson, welcher Grundstücke im Werte von \$28,000 in Atabaska besitzt, gedent bis zum Frühjahr seine Villa im östlichen Ende der Stadt zu errichten.

Am 16. d. M. hat man mit der Eröffnung einer neuen Gasquelle begonnen. Es sollen brillante Ausichten bestehen. Die Stadt wird schon im Laufe der nächsten Wochen mit ihrem Gas beleuchtet werden. Dr. Bomar, Präsident der Atabaska Gas Co., versichert, daß nächstes Frühjahr Gas zu häuslichen Zwecken verwendet werden wird. Das nötige Material zu diesem Zwecke ist bereits bestellt.

Die Stadtverwaltung von Atabaska gab im letzten Jahre an \$30,000 für städtische Verbesserungen aus, und die Vorschläge für dieses Jahr belaufen sich auf \$100,000. Die Wasserwerkanlage, die Kanalisation, die Straßenbeleuchtung durch Gas, die Herstellung von Straßen und Zufahrten sind die von der Stadtverwaltung zu lösenden Aufgaben für 1913.

Die C. N. R. hat auf der östlichen Seite 160 Acres zum Preise von \$90,000 angekauft. Wahrscheinlich wird die Gesellschaft das Grundstück zur eigenen Benutzung erworben haben.

Spruce Grove, Alta., 22. Januar 1913.

Werter St. Peters Bote!

Da ich jetzt etwas Zeit habe, möchte ich dem St. Peters Bote auch einmal schreiben. Das Wetter war bis Neujahr schön gelinde, von da ab war es aber stürmisch. Manchen Farmern sind die Kartoffeln schon angegriffen. Von Spruce Grove ziehen viel Farmer in die Stadt; es will ihnen auf dem Land nicht recht gefallen. Entweder verkaufen sie ihr Land oder sie verrenten es. Die Farmprodukte haben gegenwärtig einen guten Preis. Eier gelten 50c und Butter 35 40c; für Kartoffeln wurden vor Weihnachten 1 Dollar per Sack bezahlt. Gute Milchkuhe bringen jetzt 50 bis 100 Dollars. Geblachtetes Rindfleisch wird jetzt für 9 12c, Schweinefleisch für 15 16c beim Pfund verkauft. Geblachtete Gänse bringen 22c das Pfund und geschlachtete Hühner 20c. Edmonton wird immer größer und dadurch der Absatz für Erzeugnisse der Landwirtschaft auch. Die Straßenbahn soll von Edmonton nach Stony Plain gebaut werden. Der Zeitpunkt dafür ist jedoch noch nicht genau bekannt.

Mit Gruß an den St. Peters Bote und alle seine Leser verbleibe ich hochachtungsvoll

Friedrich Wagner.

Korrespondenz für Anstalt.

Balgone, Sask., Jan. 1913.

Werter St. Peters Bote!

Wir bitten, Nachhebendes in Deine Spalten aufnehmen zu wollen, wenn Dich der Platz nicht reyt.

Unlängst erhielten wir einen Brief aus Sebastianfeld, Süd-Russland, in welchem man uns mitteilt, daß dort ununterbrochen regnerisches Wetter herrscht, infolgedessen alles verfault. Zuerst ward das Stroh und die Spreu davon betroffen; doch man tröstete sich, weil infolge der Kälte Hirsegras wuchs und auch die Maisernte versprach, gut zu geraten. Aber auch diese Büste sehr an Güte ein, da es am 13. Oktober bis sieben Zoll hoch Schnee gab; siebzehnjährige Leute können sich nicht erinnern, daß es je um diese Zeit geschneit hat. Es scheint jene Zeit wiedergekehrt zu sein, da Napoleon nach Russland zog. Damals war es auch so frühe Winter. Hier in Balgonie hat der Herr Winter etwas mildere Seiten aufgezogen, denn heute ist kein Hauch nicht so kühn, wie etwa um Neujahr; wenigstens kann man jetzt wieder durch die Fenster scheiben sehen. Gewiß sieht er schon die Königin des Sommers, welche ihn weiter gegen Norden treibt, heranrücken.

Gruß an unsere Kinder C. und N. Walther; und grüßen wir unsere Eltern, Brüder, Schwäger und Schwestern. Laßt auch mal wieder etwas von Euch hören! Euch, Kinder, haben wir den schönen „Wanderer“-Kalender geschickt; habt ihr ihn erhalten?

Gruß an den Botenschreiber sowie an alle Leser und Leserrinnen! Mit dem besten Gruß an alle unsere Freunde haben und drücken schließlich wir unsern Respekt. With. Toll.

Andreas Hofers letzter Brief.

Geschrieben am Morgen seines Todesstages.

Lieber Herr Frieder, der göttliche Wille ist es gewöhnlich, daß ich habe mich hier in manibus meis zeitliches mit den Ewigem verzoogen, aber gott sei dank um seine göttlich gnad, mir ist es so leicht vorgekommen, als wenn ich so was anders ausgeführt würde. Gott wird mich nicht die gade verleben bis in den letzten Augenblick, auf das ich thommen kann, also ich mein sel mit alle ausserwählte sich ewiger Ehr freien mag, also ich hier alle Betten werde bei gott, absonderlich hier welche ich am meisten zu bitten schuldig bin, und hier sie nach ihnen trau liebt wegen den Pech, und andern guet later, auch alle hier noch lebende guete freit sollen hier mich bitten, und mir auch die herren Namen helfen, wann ich noch in segne riechen muß.

Die gottesdienstliche die liebste mein oder Wirtin zu sonat malten halten lassen, Wein raffen tarben Blut, bitten in pede Pieren, den freinten Wein Unter Wirt ist suppe und fleisch zu gade lassen nicht Ender halben Wein.

Und gelt was ich daß habe gehabt, habe ich den Namen rausgeheilt, und was den mein noch gel ist, um was du brauchst bis du mit den mar hassen thost roben. Er wird wol spröden mit den Wirt (Leuten) und mögen den gelt für die armen in hbrigen Kant ab mit die Leise so rodt du thost, damit ich nicht zu pieken habe. Liebe Herr Wirt, hier sie mit hinein, und dem Unter Wirt zu sonat marthin, zeigen sie die hache an, Er wird schon angehalt machen, und machen sie soni nie mand nicht thomper R. differ lache, sie machen ihnen die 501 gaden, nicht alle unthöten.

In der Welt lebet alle wohl, bis wir in himel samthomen und dorten gott loben an ent, alle Pasterer und Wethotte sollen mir eingedent sein in heiligen geist, und die Wirtin solle sich nicht so bekümmern, ich werde Pieden bei gott für sie alle.

ade mein ichne Welt, so leicht thomst mir das sterben vor, das mir mit die augen nass werden. geschriben um 5 ur in der frue, und um 9 ur Neiß ich mit der hilfe aller heilig zu gott.

manua, den 20. februaire 1810.

Je moren in leben ge liebet andere hoier in sagt in Paster in namen des hern Wille ich auch die Reisse fornemen mit gott.

Der Winter ist jetzt bald vorüber, weshalb wir einen Teil unserer noch übrigen Winterwaren jetzt zu einem Bargain-Preis verkaufen werden, um Raum zu schaffen für unsere Frühjahrs-Waren, die jetzt an kommen.

Nach haben wir eine gute Auswahl in Groceries, Hardware, Shoes und Dry-Goods stets an Hand

Wir bezahlen die höchsten Preise für Farm-Produkte.

TEMBROCK & BRUNING, MÜNSTER, - - SASK.



Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, lesen Sie zu, auf daß Sie die richtigen Gebete haben. Lesen Sie die Gebete, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenen Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen

M. J. Meyers, Juwelier und Optiker, Heras, Sask. und Lad. Krons-Aussteller, Humboldt, Sask.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes hat für sich eine reiche Sammlung von deutschen Gebetbüchern. In der Liste

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand, jedem zu beliebigem Zweck eine Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Kirch und Klein, in Katholische und Protest. zu sehr möglichen Preisen. Im unten angegebenen Preise sind retat, auch werden die Gebetbücher gegen Zahlung des Betrages in bar, frei der Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

- | | |
|--|------|
| Das kleine Gebet. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| Wirtin Gebet. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 1. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 2. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 3. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 4. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 5. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 6. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 7. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 8. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 9. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 10. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 11. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 12. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 13. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 14. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 15. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 16. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 17. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 18. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 19. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 20. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 21. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 22. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 23. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 24. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 25. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 26. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 27. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 28. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 29. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 30. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 31. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 32. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 33. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 34. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 35. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 36. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 37. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 38. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 39. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 40. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 41. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 42. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 43. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 44. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 45. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 46. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 47. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 48. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 49. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 50. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 51. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 52. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 53. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 54. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 55. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 56. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 57. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 58. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 59. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 60. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 61. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 62. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 63. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 64. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 65. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 66. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 67. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 68. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 69. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 70. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 71. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 72. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 73. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 74. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 75. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 76. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 77. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 78. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 79. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 80. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 81. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 82. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 83. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 84. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 85. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 86. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 87. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 88. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 89. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 90. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 91. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 92. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 93. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 94. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 95. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 96. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 97. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 98. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 99. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |
| No. 100. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten. | 1.00 |

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Bergpredigten, Psalmen, mit ausführlichem Verzeichnis, kommunikatoren und überaus alle gebrauchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote, Münster, Saskatchewan.